



Zweite Tarifverhandlung für Sachsen-Anhalt:

Immer noch **kein** Angebot



»Wir haben durch Aktionen und Innovation unseren Standort gerettet.«

Dirk Amend (35) ist Instandhalter beim Autozulieferer Rege Motorenteile GmbH in Magdeburg. Betriebsrat und Beschäftigte haben zusammen mit der IG Metall den Standort gerettet. Mehr auf der Rückseite.

Auch bei der zweiten Tarifverhandlung am 10. März in Magdeburg legten die Arbeitgeber kein Angebot auf den Tisch. Allmählich wird es eng, denn bis zum Ende der Friedenspflicht am 28. März gibt es keine weitere Verhandlung mehr.

Es wird eng. Keine Verhandlung mehr vor Ablauf der Friedenspflicht – und die Arbeitgeber zierten sich, endlich ein akzeptables Angebot auf den Tisch zu legen. Langatmig trugen sie bei der zweiten Tarifverhandlung am 10. März in Magdeburg vor, dass sie sich allenfalls eine »kostenneutrale

Erhöhung« vorstellen könnten. Eine Zahl nannten sie dabei nicht. Sie könnten sich dabei ein Entgelt vorstellen, das von den Unternehmen »verkraftbar« sei.

Weiter machten die Arbeitgeber deutlich, dass sie auf alle Fälle einen Vertrag mit einer

längeren Laufzeit, am besten über 24 Monate oder mehr, abschließen möchten.

Zum Thema Qualifizierung gebe es keinen Bedarf, weil bereits überall qualifiziert werde. Und beim Thema Innovation sei Deutschland nicht umsonst Exportweltmeister. Natürlich sei es wichtig, Innovation und Qualifizierung weiter auszubauen, aber einen Tarifvertrag brauche man dazu eben nicht. Außerdem würde ein Tarifvertrag Innovation als zu bürokratisch ausarten.

IG Metall-Verhandlungsführer Hartmut Meine warf den Arbeitgebern fehlende Ernsthaftigkeit vor: »Wenn die Arbeitgeber sich nicht bewegen, dann wird

eine Eskalation unvermeidlich. Eine Lösung innerhalb der Friedenspflicht ist mit dieser Einstellung fahrlässig verspielt. Ab sofort werden in den Betrieben Aktionen vorbereitet, damit wir den Druck erhöhen können.«

**Noch
15
Tage...
bis zum
Ende der
Friedens-
pflicht**

Die 3. Tarifverhandlung findet am 5. April statt

Durch Innovation Standort gerettet

Im März 2004 kam der Beschluss, der Standort Magdeburg sollte geschlossen werden. Damals hattet ihr noch 380 Beschäftigte.

Goldschmidt: Wir hatten mit Hilfe der IG Metall einen Wirtschaftsprüfer beauftragt, um Alternativen zu erkunden. Der war drei Monate da und stellte fest, dass der Standort auch ohne Entlassungen aus den roten Zahlen kommen könnte. Zum Beispiel durch bestimmte Produkte und durch Umstrukturierungen im Werk. Doch das hat das Management ignoriert.

Ihr habt dann durch Aktionen den Erhalt des Standorts erreicht.

Goldschmidt: Wir haben 52 Tage lang eine Mahnwache vor dem Konzernsitz der INA in Herzogenaurach installiert. Zehn Beschäftigte waren täglich im Einsatz, alle drei Tage wechselte die Mannschaft. Insgesamt waren 170 Beschäftigte dort im Einsatz, 400 Kilometer eine Strecke. Nach der Schicht ging's auf die Autobahn. Viele opferten Freischichten und Urlaub.

Parallel habt ihr verhindert, dass die Produktion von Zylinderköpfen für Porsche nach Eisenach verlagert wird.

Goldschmidt: Eisenach war nicht ausgelastet. Wären dort die Jobs auf unter 780 gefallen, wäre eine Rückzahlung von 32 Millionen Euro Fördergelder fällig gewesen. Eine Schließung Magdeburgs hätte nur eine Rückzahlung von sieben Millionen Euro gekostet.

Ihr habt es geschafft, den Standort zu retten.



Siegfried Goldschmidt (50) ist Betriebsratsvorsitzender des Magdeburger Autozulieferers Rege Motorenteile GmbH mit 250 Beschäftigten.

Goldschmidt: Wir haben 250 Jobs in einer Standort- und Produktsicherung bis 2005 absichern können. 130 Kolleginnen und Kollegen mussten in eine Beschäftigungs- und

schwarze Zahlen. Wie ist das geschehen?

Goldschmidt: Die Betriebsabläufe liefen nicht reibungslos. Das lag zum großen Teil an einem früheren Werksleiter, der hatte wie die Axt im Walde gehaust. Wir haben den Vorteil, dass der Betriebsrat gut bestückt ist. Vom Einkäufer bis zum Schichtleiter und dem Arbeitsvorbereiter ist alles vertreten. So waren wir in der Lage, den Betrieb komplett zu beleuchten, wo die Schwachstellen sind, die wir dann kurzfristig abgestellt haben.



führt dazu, dass sich jeder an seinem Arbeitsplatz ständig Gedanken macht, was alles besser oder schneller gemacht werden kann. Wir führen ständig Teamgespräche über die Abläufe.

Damit habt ihr ja schon einen wichtigen Schritt zu einem Tarifvertrag Innovation und Qualifizierung erreicht.

Goldschmidt: In der Praxis läuft es auf bestimmten Gebieten recht gut. Aber wir sind natürlich Bittsteller und das könnte durch einen Tarifvertrag anders werden. Wichtige Voraussetzung für Innovation ist eben, dass auf allen Ebenen die Mitarbeiter qualifiziert werden. Denn nur wer die Prozesse kennt, kann etwas verändern. Wir haben ja nicht mehr den typischen Maschinenbediener, sondern unsere Leute tragen hohe Verantwortung für Messprozesse und hochwertige CNC-Maschinen. Ein Tarifvertrag wäre insofern von Nutzen, weil wir damit gute Chancen hätten, wettbewerbsfähig zu bleiben. Er hilft, den Standort zu sichern, damit nicht alles nach Osten verlagert wird.

Ihr habt darüber hinaus eine Vereinbarung abgeschlossen über Rationalisierung und das Verbesserungswesen.

Goldschmidt: Jeder Beschäftigte, der einen Vorschlag macht, wird entsprechend honoriert. Das gilt auch für einen Vorschlag zur Verbesserung des Arbeitsschutzes. Das



Betriebsräte und Beschäftigte bei Rege Magdeburg: Wir kennen die Schwachstellen

Qualifizierungsgesellschaft wechseln. Das war einmalig: In einem Interessensausgleich haben wir eine Produktsicherung eingebaut. Wir haben damals in den Interessensausgleich reingeschrieben, dass die Porscheproduktion in Magdeburg bleibt.

Der Standort Magdeburg schreibt seit 2005 wieder

Qualifizierungsgesellschaft wechseln. Das war einmalig: In einem Interessensausgleich haben wir eine Produktsicherung eingebaut. Wir haben damals in den Interessensausgleich reingeschrieben, dass die Porscheproduktion in Magdeburg bleibt.



Mahnwache im Sommer 2004 bei der Konzernmutter in Herzogenaurach

TARIF 2006
5% MEHR

Mehr Geld
Mehr Innovation
Mehr Qualifizierung

Ein Plakat und eine Argumentationshilfe

Das Plakat rechts ist im Innenteil des letzten Flugblatts ausgedruckt. Es kann in der Größe DIN-A 2 bei der örtlichen IG Metall bestellt werden. Ebenso liegt als kleine Broschüre im Format DIN-A 6 eine Argumentationshilfe für Vertrauensleute bereit (links). Das Heft hat 18 Seiten und erklärt mit Hilfe von mehreren Grafiken die Hintergründe dieser Tarifrunde. Bestellbar ebenfalls bei der örtlichen IG Metall.

TARIFRUNDE 2006

9% mehr Geld
mehr Innovation
mehr Qualifizierung
Personalwerkstatt
Leistungen erhalten

Die IG Metall